

Johann Wolfgang von Goethe

28.8.1749 Frankfurt am Main

22.3.1832 Weimar

Iphigenie auf Tauris

Gliederung:

1. Entstehungsgeschichte
2. Inhaltsangabe
3. Aufbau und Sprache
4. Intention des Stückes
5. Wirkungsgeschichte

1. Entstehungsgeschichte:

- 1779 Februar: Erste Erwähnung der Arbeit an einem Schauspiel über Iphigenie, Aufführung zur Geburt einer Tochter des Herzogspaares.
März: Fertigstellung der 1. Fassung in Prosa.
6. April: Premiere Personen des Hofes als Schauspieler, Goethe selbst als Orest.
- 1786 Reise nach Italien. Mitnahme aller Manuskripte. Fertigstellung der endgültigen Fassung in Rom (Wandlung vom Sturm und Drang zur Klassik)
- 1787 Erscheinen der endgültigen Fassung, aber geringe Beachtung beim Publikum (heute hauptsächlich verwendet).
- 1802 Aufführung durch eine von Schiller gekürzte Fassung, die nicht erhalten ist.

2. Inhaltsangabe:

Iphigenie ist Priesterin auf der Insel Tauris, auf der die gesamte Handlung spielt. Sie dient der Göttin Diana. Der Taurerkönig Thoas umwirbt Iphigenie. Sie lehnt ab und versucht ihn mit ihrer Vergangenheit abzuschrecken. Sie erzählt, dass sie aus dem Geschlecht des fluchbeladenen Tantalus stamme. Dieses habe eine Kette von Freveltaten begangen, die sich von der Auflehnung gegen die Götter über Ehebruch bis zu Kinder- und Brudermord spannt. Sie hätte daraufhin in Aulis geopfert werden sollen. Die versöhnte Diana aber hatte Mitleid mit ihr, verhüllte sie in einer Wolke und brachte sie in den Tempel von Tauris. Sie sei nun der Göttin Eigentum und könne Thoas' Werbung nicht annehmen. Daraufhin will Thoas den von Iphigenie ausgesetzten barbarischen Brauch, dass jeder auf die Insel kommende Fremde der Göttin Diana geopfert werden muss, wieder einführen. Zwei Fremde, die am Ufer versteckt, gefunden worden sind, sollen als erste sterben. Iphigenie müsste, da sie die Priesterin ist, die Opfer vollziehen. Später lernt Iphigenie die beiden Fremden kennen. Es ist ihr Bruder Orest und sein Freund Pylades. Pylades erinnert sich an Apolls Worte, die er so versteht: Wenn das Bild der Diana von der Barbareninsel nach Delphi zurückgebracht werde, bedeutet das Rettung. Die Rettung für alle scheint gefunden. An der Küste wartet ein Schiff, das alle aufnehmen würde, allerdings hat Iphigenie Bedenken, denn ohne sie würden die Taurer wieder in ihre Barbarei zurückfallen. Sie will nun das Götterbild unter einem Vorwand ans Meer schaffen. Doch Thoas durch-

schaut die Pläne Iphigenies und lässt sie zu sich holen. Diese gesteht die Flucht und Raubpläne. Orest und Pylades kommen hinzu. Nun deutet Orest den Spruch Apolls neu und kommt zu dem Schluss, dass nicht das Götterbild Dianas, die Schwester Apolls, sondern Iphigenie, seine Schwester, gemeint war. Auf ihr erneutes Bitten hin lässt Thoas die beiden nach Griechenland abreisen.

3. Aufbau und Sprache:

“Iphigenie auf Tauris” ist in 5 Akte unterteilt. Sprachform ist der Blankvers, also ein ungereimter fünfhebiger Jambus, der seit Lessings “Nathan der Weise” zum repräsentativen Dramenvers der deutschen Klassik wurde. Jede zweite Silbe erfährt eine Betonung. Dieser nicht zu hochtrabende, jedoch zu allen Arten von natürlichem bis zu feierlichem Sprechen geeignete Vers wurde wegen seinem entspannten Fließen immer wieder bewundert. Allerdings wurde dieses Versmaß bisweilen durchbrochen, um eine Heraushebung wichtiger Passagen zu erreichen. Der Sprachstil ist bis auf die Individualität der Figuren einheitlich. Der Wortschatz ist allgemein und begrifflich. Der Satzbau ist anspruchsvoll und hypotaktisch und kann daher auch komplizierte Seelenregungen formulieren. Des weiteren ist das Werk ein hervorragendes Beispiel für die geschlossene Form eines Dramas.

Beachtenswert ist, dass es eine “Sturm und Drang”-Version des Stückes (1779) gab und dass die darauffolgende Version (1787) das erste klassische Werk von Bedeutung war. Sie unterscheidet sich von der anderen, indem Thoas die Geschwisterliebe anerkennt und sie ziehen lässt.

4. Intention des Stückes:

Iphigenie ist die Repräsentantin des Weiblichen. Sie schafft die Menschenopfer ab und dient in friedlicher Mission der Göttin Diana. Sie distanziert sich von der kriegerischen Männerwelt.

Der Mann wird als der Aktive, Dynamische, Kämpfende und Zerstörende; die Frau als zurückgezogene, passive und leidende dargestellt, was repräsentativ für die Geschlechterphilosophie der Klassik ist.

Iphigenie übernahm Verantwortung für die Taurer. Sie durchlebt einen inneren Interessenskonflikt zwischen der Flucht von der Insel und ihrem Verbleiben. Wenn sie bleibt, muss sie ihren Bruder töten oder den König heiraten. Wenn sie von ihrer verhassten Insel flieht, werden die Opfer wiederaufgenommen und das Volk verfällt wieder in Barbarei. Der Konflikt zwischen dem Handeln zur Wahrung der eigenen Interessen steht dem Handeln aus sittlicher Pflicht gegenüber und findet hauptsächlich in den Monologen Iphigenies seinen Platz.

5. Wirkungsgeschichte:

Das Stück fand in seiner Entstehungszeit und den Jahren danach nur geringe Beachtung.

Nach 1871 (Reichsgründung) gewann das Stück an Bedeutung.

Die beispielhafte, klassische Bauart zieht die Aufmerksamkeit auf sich. Es ist eines der bedeutendsten klassischen Dramen, das immer wieder neue Deutungen zulässt. Zu häufigen Diskussionen führt heute vor allem noch die Aussage des Stückes, dass alles Übel der Welt durch reine Menschlichkeit zu beseitigen sei.

1966 Salzburger Gesamtaufnahme als Hörspiel

1968 erfolgte eine Fernsehinszenierung der ARD.